



TEAG MAGAZIN

Echt jetzt?

Rund um die Energieversorgung
gibt es viele moderne Mythen.
Die TEAG klärt auf.

Wissen oder meinen?

Wie wir unsere Meinung bilden
und was die innere Brille damit
zu tun hat.

Sagenhaft

Märchenerzähler Andreas vom Rothenbarth
nimmt uns mit auf eine Reise durch das
mythische Thüringen.

Buchen sollst du suchen?

Bloß nicht, das ist ein Mythos. Entfernen Sie sich bei Gewitter von Bäumen aller Art! Wie Sie sich verhalten sollten und was im Blitz steckt, lesen Sie hier.

Im Gewitter gilt:

Tiefe Stelle suchen, hocken, Beine umklammern. So verringern Sie das Risiko, vom Blitz getroffen zu werden – ganz ohne Superkräfte.

Auto als Blitzschutz

Die Metallkarosserie wirkt wie ein faradayscher Käfig. Sitzen bleiben, Fenster schließen, kein Metall berühren.

1:1,2 Millionen ist die Wahrscheinlichkeit, vom Blitz getroffen zu werden. Deutlich höher als der Sechser im Lotto (1:140 Millionen).

Wie weit ist
das Gewitter
weg?

Zählen Sie die Sekunden zwischen Blitz und Donner. Teilen Sie die Zahl durch drei. Das Ergebnis sind ungefähr die Kilometer, die der Blitz entfernt ist.

↓
Wo blitzt es
in Thüringen:



2024 schlug der Blitz rund **210.000-mal** in Deutschland ein. In Thüringen rund 7.700-mal. Der Große Inselsberg ist hier der Blitzhotspot.

Bei einem Blitz können Spannungen von **100 Millionen Volt** auftreten. Die Energieausbeute wäre dennoch gering – abgesehen von den technischen Hürden: Könnte man Blitze einfangen und ihre elektrische Energie in einer Batterie speichern, hätte man pro Blitz lediglich rund 16 Kilowattstunden gewonnen – genug, um etwa 12 Stunden lang Haare zu föhnen.

– Ausgabe 3 | 2025 –
Schwerpunkt:

Sagenhaft

6

Es war einmal ...

Märchenerzähler Andreas vom Rothenbarth führt durchs mythische Thüringen.

14

Der blinde Fleck

Wie Meinungen entstehen und warum wir oft nur das sehen, was wir sehen wollen.

16

Mythen voller Energie

Töten Windräder Vögel? Funktionieren Wärmepumpen im Winter? TEAG klärt auf.

22

Die haben einen Vogel

Warum Schüler aus Erfurt für die TEAG Solar Brutkästen bauen.

26

Wir basteln uns ein Haus

So holen Sie sich den TEAG-Familienkalender mit tollen Bastelideen.



Themen, die uns bewegen

Erfahren Sie in unseren Online-Einblicken mehr über die Energiewelt in Thüringen.

www.teag.de/einblicke



TEAG 

Impressum Herausgeber: TEAG Thüringer Energie AG, Schwerborner Straße 30, 99087 Erfurt, Telefon Kundenservice: 03641-8171111, elektronischer Kontakt: kundenservice@teag.de, www.teag.de. Wird kostenlos verteilt. Redaktion: Janine Mann, in Zusammenarbeit mit trumit Leipzig GmbH, Layout: Anne Dahms, Elisabeth Pergelt-Sagmeister (trumit GmbH), Druck: Evers-Druck GmbH, 25704 Meldorf, Auflage: 479.200 Exemplare. Fotos: Titel: Guido Werner, Seite 2–3: Semen Barkovskiy/iStock.com, Seite 10: iconqueen/iStock.com, Skarin/iStock.com, Andrei Filippov/iStock.com, Seiten 16 und 21: Julia Amaral/stock.adobe.com, Seite 17: Guido Werner, Anke Hartenstein/Klafke Kommunikation, Seite 18: PHOYOGRAHY GIANNINA, Seiten 18–19: Guido Werner, Seite 22: Carlo Bansini, Seite 25: monstij/iStock.com, Seite 26: Guido Werner. Der für die TEAG gültige Verhaltenskodex ist unter www.teag.de/einseh-und-abrufbar.

“



– Wahr – oder falsch?

Die Sonne schickt an einem Tag mehr Energie auf die Erde, als die Menschheit in einem Jahr verbraucht. Kaum zu glauben, oder? Aber wahr. Genau solche Geschichten lieben wir – ob aus der Welt der Wissenschaft oder aus der Welt der Sagen.

In dieser Ausgabe begeben wir uns auf die Spuren Thüringer Mythen – zu Frau Holle aus Meiningen und zu verwunschenen Burgen. Und wir schauen auf die modernen Mythen unserer Zeit: Stimmt es, dass Elektroautos das Stromnetz überlasten? Weil Aufklärung heute wichtiger ist denn je, zeigen wir, wie die TEAG mit Beratung für Klarheit sorgt – und damit manches Vorurteil auflöst. Und wenn es weihnachtlich wird, darf's auch mal märchenhaft sein – mit Geschichten, die nicht nur informieren, sondern auch verbinden.

Viel Freude beim Entdecken!

Janine Mann,
Redaktionsleitung TEAG
Magazin
(redaktion@teag.de)

“

... dann leben sie noch heute.

Geschichten aus dem sagenhaften Thüringen

Text Melanie Fischer

Fotos Guido Werner

**Wenn die Sonne über den
Drei Gleichen aufgeht, leuch-
ten die Türme der drei Burgen
wie Fackeln über der Land-
schaft. Ein bisschen Magie
liegt hier immer in der Luft.**

Vielleicht liegt es daran, dass einst ein Kugelblitz alle drei Burgen gleichzeitig traf – am 31. Mai 1231. Seitdem trägt das Trio zwischen Gotha und Erfurt den Namen „Drei Gleichen“. Mittendrin liegt die Mühlburg – und genau dort, so erzählt man sich, begann die Geschichte Thüringens. Andreas vom Rothenbarth kennt sie alle: die großen und kleinen Sagen, die hier geboren wurden. Der Erfurter mit dem weißen Rauschebart ist Thüringens bekanntester Märchenerzähler. Seit mehr als 40 Jahren reist er durchs Land, erzählt in Kitas, Schulen und auf Bühnen – immer mit einem dicken, ledergebundenen Märchenbuch unterm Arm.

„Als Kind hatte ich mit meinen Brüdern nicht viel, aber Fantasie im Überfluss“, sagt er und lächelt. „Mein erstes Märchenbuch war mein größter Schatz – und irgendwie bin ich nie ganz erwachsen geworden.“



Eine Prinzessin trotz dem Schicksal

Seine Lieblingssage spielt genau hier – auf der Mühlburg. Um 520 n. Chr. wurde dort Radegunde von Thüringen geboren. Sie war eine Prinzessin, die alles verlor: Familie, Heimat, Kindheit. Der Frankenkönig Lothar I. eroberte das Reich ihres Vaters, tötete ihre Angehörigen und zwang sie zur Ehe. Doch Radegunde blieb stark. Sie floh und gründete in Frankreich das Kloster Sainte-Croix – das erste und bedeutendste Frauenkloster Europas.

„Eine echte Heldin“, sagt vom Rothenbarth. „Sie ließ sich nicht brechen – und half den Armen bis zu ihrem Tod. So viel Mut beeindruckt mich bis heute.“ Mehr als 150 Kirchen in Frankreich sind heute nach ihr benannt, neun Orte tragen ihren Namen. Und auf der Mühlburg erinnert eine kleine Kapelle noch immer an Thüringens wohl stärkste Frau.

Die Mühlburg ist Teil des legendären Burgenensembles Drei Gleichen – neben der Wachsenburg und der Burg Gleichen. vom Rothenbarth kennt ihre pikante Sage:

Graf Ludwig IV. von Gleichen zog im 13. Jahrhundert in den Kreuzzug, wurde gefangen und lebte viele Jahre als Sklave des Sultans. Die Tochter des Herrschers verliebte sich in ihn, half ihm bei der Flucht – und folgte ihm bis nach Thüringen. „Das Problem: Seine erste Frau lebte noch“, schmunzelt vom Rothenbarth. „Am Ende teilten sich beide Damen den Gatten – und sogar das Ehebett.“ Ob es wirklich so war? Wer weiß. Aber so erzählt man es sich hier – seit fast 800 Jahren.

Warum wir Märchen brauchen

„Märchen sind mehr als alte Geschichten“, sagt vom Rothenbarth. „Sie erzählen, wie wir Menschen ticken – unsere Sehnsucht nach Gerechtigkeit, Liebe, Glück.“

Rund 200 Märchen haben die Gebrüder Grimm gesammelt. In Thüringen machte etwa zur gleichen Zeit der Erzähler Ludwig Bechstein (1801–1860) von sich reden. Bechstein, selbst Meiningener, war so etwas wie der erste thüringische Bestsellerautor. Sein „Deutsches Märchenbuch“ wurde 1845 zum Volksliebling. Und der faule

-Wissen über Märchen

Die Brüder Grimm sammelten über 200 Märchen, Bechstein schrieb sogar über 400.

Das bekannteste deutsche Märchen laut Umfrage (YouGov, 2023): Hänsel und Gretel.

Thüringen zählt über 150 überlieferte regionale Sagen – vom „Wilden Heer“ bis zur „Weißen Frau von Erfurt“.

Die Drei Gleichen
Blick von der Mühlburg auf die Ruine der Burg Gleichen



“
Wenn ein
Kind fragt, ob die
Geschichte wahr ist,
sage ich: nicht
wörtlich. Aber im
Herzen schon.
“



Teufelskanzel
im Eichsfeld

Kyffhäuser mit
Barbarossahöhle

Japanischer Garten
Bad Langensalza

Wunderbaum
von Großvargula

Grundmühle

Erfurt

Weimar

Jena

Leuchtenburg

Rudolstadt

Saalfelder
Feengrotten

Sagen- und Märchen-
pfad Limbach

Steinerne Rose
bei Saalburg

Drei Gleichen

Hütes-Holle

Meiningen

-Mythisches- Thüringen

Zwischen Kyffhäuser und
Leuchtenburg, Feengrotten
und Drei Gleichen:
Thüringen ist voller
Geschichten, die irgendwo
zwischen Wahrheit und
Legende schweben. Kein
Wunder, dass das Land als
Herz deutscher Sagen gilt –
nirgendwo liegen Geschichte,
Natur und Fantasie so nah
beieinander.

Schüler, der einst wegen Nachsitzens zu
schreiben begann, machte damit Ge-
schichte. Vom Rothenbarth: „Grimm ist
Marke, Bechstein ist Herz – der kannte die
Thüringer Seele.“

Von Nixen, Waldgeistern und Moosweibchen

Die Lieblingswesen des Märchener-
zählers sind die Nixen. „Sie sind schön,
neugierig – und meistens harmlos. Nur die
Saaletalnixe bringt Fischer gern mal um
den Verstand.“

Auch Waldgeister treiben ihren Scha-
bernack: Wenn Holzfäller nicht aufpassen,
machen sie Äxte und Sägen stumpf. Moos-
weibchen helfen dagegen, wenn man

freundlich zu ihnen ist – ein Stück Brot
reicht, und sie danken es mit Gold und
Glück. „Wenn Sie beim Spazieren im Wald
stolpern oder das Taschenmesser klemmt –
vielleicht ist's kein Missgeschick, sondern ein
Geist“, zwinkert vom Rothenbarth.

Der Mönch ohne Schatten

Auch rund um die Grundmühle bei
Tiefthal, nur wenige Kilometer von Erfurt
entfernt, weht ein Hauch von Magie. Über
einen schönen Wanderweg durch ein Tal
entlang des Weißbachs gelangt man zu der
beliebten Ausflugsgaststätte. Hier stand
zwischen dem 12. und 16. Jahrhundert das
Kloster Orphal – um den Ort sind Ge-
schichten entstanden, die im Nebel erwa-

chen. Man spricht von einem verborgenen
Schatz, den nur ein „Herz ohne Hinterlist“
finden kann. Nächtliche Wanderer erzäh-
len von flackernden Lichtern an der Quelle
unterhalb der Mühle, von geflüsterten
Stimmen, die wie Gebete klingen. Und im-
mer wieder fällt sein Name: der „Mönch
ohne Schatten“. Zur Mitternacht, heißt es,
schreitet er zwischen Mühle und Mauern,
weist Verirrten den Weg – und wacht über
das, was die Zeit vergessen wollte.

„Solche Sagen sind wie Wegweiser“,
sagt Andreas vom Rothenbarth. „Sie zei-
gen, wo die Landschaft Erinnerung spei-
chert.“ Der Erzähler lächelt, klappt sein
Märchenbuch zu und meint: „Und manch-
mal liegt die Magie ganz nah – man muss
nur hinhören.“

Sagenhaft



OBEN
Christiane
Reißig-Zöller ist
Meiningens Hütes-
Holle und bewahrt
das Geheimnis der
Thüringer Klöße.



UNTEN
Die Grundmühle bei
Erfurt ist heute ein
beliebtes Ausflugs-
ziel – einst stand
hier das Kloster
Orphal.

Frau Holle und die Klöße

Den Abschluss macht ein Klassiker –
aber in echter Thüringer Version: In Mei-
ningen heißt Frau Holle „Hütes-Holle“. Denn statt Schnee soll sie einst die
Thüringer Klöße gebracht haben. Wie im
Grimm'schen Märchen belohnt auch sie
Fleiß und Güte – nur rieselt bei ihr kein
Schnee, sondern duftet es nach Kartoffeln
und Muskat. Heute verkörpert Christiane
Reißig-Zöller diese Figur. Sie führt Touren
durch Meiningen und zeigt, dass Märchen
hier lebendig bleiben.

„Ich liebe, dass diese Figuren weiter-
leben“, so vom Rothenbarth. „Sie zeigen uns:
In jeder Sage steckt ein Körnchen Wahrheit –
und manchmal auch ein Kloß.“

Wer die Geschichten
von Andreas vom
Rothenbarth live erleben
möchte, kann den
Märchenerzähler für
Lesungen und Erzähl-
abende buchen – unter:
➔ www.rothenbarth.de

Sei es beim Thema Ernährung, Klimawandel oder zur Tagespolitik – wir alle haben Meinungen. Und verteidigen sie, manchmal auch sehr laut. Der Jenaer Medienpsychologe Prof. Tobias Rothmund erklärt, warum wir Informationen durch eine „innere Brille“ betrachten – eine, die mal rosarot, mal pechschwarz ist und manchmal auch einfach einen blinden Fleck hat.

Herr Professor Rothmund, wie entsteht eine Meinung – und warum halten wir so sehr an ihr fest?

Rothmund: Meinungen wachsen aus Erfahrungen, Werten und Geschichten, die wir uns über die Welt erzählen. Diese innere Brille färbt unsere Wahrnehmung – wir suchen, was zu uns passt, und übersehen, was uns widerspricht. Psychologisch nennt man diesen blinden Fleck auch „Bestätigungsfehler“. Das gibt uns Sicherheit, macht aber

blind für neue Perspektiven. Wer etwa gute Erfahrungen mit seinem Diesel gemacht hat, liest eine Studie über E-Autos anders als jemand, der selbst elektrisch fährt.

Warum ändern wir unsere Meinung so schwer?

Rothmund: Widersprüche fühlen sich unangenehm an. Wenn etwas nicht ins Weltbild passt, entsteht ein Störgefühl. Dann suchen wir Gründe, warum die neue Information „nicht stimmen kann“. Das ist zutiefst menschlich. Aber wer offen bleibt, kann dazulernen: Eine Erkenntnis, die nicht ins alte Bild passt, ist keine Bedrohung, sondern eine Einladung, es zu erweitern.

Wie wirken Medien auf diese Brille ein?

Rothmund: Früher gab es wenige Informationsquellen – Tageszeitungen, Radio, Fernsehen. Heute kann jeder seine Meinung veröffentlichen. Das ist erstmal demokratisch, aber es verändert, welche Stimmen Gehör finden. Vor Jahren sorgten Redaktionen dafür, dass Beiträge geprüft und ausgewogen waren. Diese Filter fehlen in sozialen Medien. Dort gewinnt, wer besonders laut, emotional oder einfach



-Zur- Person

Prof. Tobias Rothmund ist Medien- und Kommunikationspsychologe an der Universität Jena und Direktor des Zentrums für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration. Er untersucht, wie Meinungen entstehen, warum Menschen an Überzeugungen festhalten und wie digitale Medien Polarisierung verstärken. Sein Ziel: die Förderung des gesellschaftlichen Dialogs – mit mehr Offenheit, Gelassenheit und kritischem Denken.

formuliert. Psychologen nennen das „Aufmerksamkeitsökonomie“: Aufmerksamkeit ist die wichtigste Währung – und Extreme erzielen die besten Quoten.

Das erklärt, warum in sozialen Netzwerken oft gestritten statt diskutiert wird?

Rothmund: Genau. In dieser lauten Welt hat Differenzierung es schwer. Wer schreibt: „So einfach ist das nicht“, bekommt weniger Likes als jemand, der ruft: „Alles Lüge!“ Das macht Diskussionen hitziger und Debatten oberflächlicher. Und weil Plattformen unsere Vorlieben kennen, zeigen sie uns bevorzugt das, was uns gefällt – so entsteht die sprichwörtliche Blase.

Gibt es Themen, bei denen die Brille besonders stark ist?

Rothmund: Energie, Klima, Migration – das sind klassische Konfliktthemen. Sie berühren unsere Werte und schüren auch Ängste: Sicherheit, Gerechtigkeit, Verantwortung, Wohlstand. Für die einen geht es um die Zukunft der Kinder, für andere um die eigene finanzielle Sicherheit. Dasselbe Gesetz, dieselbe Nachricht – und doch zwei völlig unterschiedliche Wahrheiten.

Wie kann man sich selbst davor schützen, in der eigenen Blase zu versinken?

Rothmund: Erstens: sich der eigenen Brille bewusst werden. Zweitens: gezielt einen Perspektivwechsel suchen. Das geht ganz einfach – einmal eine seriöse Quelle lesen, die nicht zur eigenen Meinung passt. Drittens: im Gespräch bleiben, vor allem mit Menschen, die anders denken. Und viertens: Tempo rausnehmen. Wer nicht sofort reagiert, denkt oft klüger.

Können Sie das an einem Beispiel festmachen?

Rothmund: Nehmen wir eine Familienrunde. Jemand sagt: „Wärmepumpen funktionieren im Winter nicht.“ Dann muss man nicht gleich widersprechen. Besser wäre: „Das habe ich auch gehört – wissen wir, ob das wirklich stimmt?“ So entsteht ein Gespräch, kein Schlagabtausch. Zuhören ist kein Nachgeben – es ist ein Zeichen von Respekt.

Viele empfinden gesellschaftliche Diskussionen als ermüdend. Haben Sie Hoffnung, dass wir wieder besser miteinander reden?

Rothmund: Ja, unbedingt. Menschen sind lernfähig. Wir können unsere Brille nicht absetzen, aber wir können sie putzen. Mein Wunsch wäre, dass wir Offenheit und Vernunft wieder stärker miteinander verbinden: neugierig bleiben, aber kritisch denken.

Und Ihr persönlicher Trick gegen Denkfallen?

Rothmund: Ich versuche regelmäßig, mich selbst zu irritieren – also bewusst Informationen zu lesen, die mir widersprechen. Das ist manchmal unbequem, aber es hält geistig beweglich. Kurz gesagt: Ab und zu mal durchs andere Glas schauen. —

Die innere Brille

Text Lars Schuster

Foto Carlo Barsini

Wie Meinungen entstehen und warum wir oft nur sehen, was wir sehen wollen.

Die größten Lügenbarone ...

Text Lars Schuster
Illustration Julia Friese

Hieronymus Carl Friedrich von Münchhausen (1720–1797) aus Bodenwerder war Rittmeister und später Adliger. Er machte aus kleinen Abenteuern fantastische Geschichten: Er ritt auf Kanonenkugeln, zog sich am eigenen Schopf aus dem Sumpf und besuchte den Mond. Seine Erzählungen wurden in Büchern veröffentlicht und machten ihn unsterblich. Nach ihm ist auch das Münchhausen-Syndrom benannt – eine psychische Störung, bei der Betroffene Krankheit oder Leid vortäuschen.

Gregor MacGregor Der König von Poyais

Gregor MacGregor (1786–1845) erfand ein fiktives Land namens Poyais in Mittelamerika und präsentierte sich als dessen Prinz. In Zeitungsanzeigen und auf Flugblättern bewarb er das „reiche Fürstentum“, schrieb einen Reiseführer, entwarf eine Flagge und eröffnete mitten in London sogar eine diplomatische Vertretung. Hunderte Investoren kauften Landanteile, und 250 Siedler machten sich auf den Weg – nur um Wildnis statt Paradies vorzufinden.

Ruja Ignatova Die Kryptoqueen

Ruja Ignatova (*1980) war promovierte Juristin – und eine der größten Hochstaplerinnen der Gegenwart. Mit „OneCoin“ gründete sie 2014 eine angebliche Kryptowährung, die Millionen Menschen reich machen sollte. In Wahrheit war es ein gigantisches Schneeballsystem. Mehr als vier Milliarden Dollar sollen Anleger verloren haben. Ignatova inszenierte sich glamourös: Luxusyachten, teure Kleider, Auftritte wie eine Popdiva. 2017 verschwand sie spurlos. Seit 2022 steht sie auf der FBI-Liste der zehn meistgesuchten Verbrecher. Mehr über sie in der Reportage mit dem Titel „Die Kryptoqueen“.

Victor Lustig

Der Mann, der den Eiffelturm verkaufte

Victor Lustig war ein genialer Hochstapler der 1920er-Jahre. Er „verkaufte“ den Eiffelturm gleich mehrfach – angeblich als Schrott. Mit gefälschten Papieren, teurem Büro und großem Auftritt brachte er Geschäftsmänner dazu, zu zahlen. Lustig gelang es, mit dem Unternehmer Poisson einen Kaufvertrag über den aus etwa 7.000 Tonnen Eisen bestehenden Turm abzuschließen. Im Gegenzug erhielt er mindestens eine Million damaliger Francs, tauchte unter und setzte sich nach Wien ab. Poisson meldete den Betrug aus Scham nicht der Polizei.



Konrad Kujau

Die gefälschten Hitlertagebücher

Konrad Kujau (1938–2000) verkaufte in den 1980ern sensationelle Hitlertagebücher an deutsche Medien – Millionen flossen, bis Experten die Fälschungen entlarvten. Kujau wurde berühmt als Betrüger. Er nutzte Nachahmung, cleveres Marketing und die Sensationslust der Menschen.

↓
MEDIENTIPP:
Die Komödie
„Schtonk“ nimmt
Kujaus Geschichte
herrlich satirisch
auf Korn.



Anna Sorokin Die Fake-Erbin

Anna Sorokin (*1991) gab sich in New York als die reiche Erbin Anna Delvey aus. Sie mietete Luxusapartments, speiste in exklusiven Restaurants und gewann das Vertrauen von Banken und Investoren – alles mit Kreditkarten und Lügen. Ihr Ziel: ein eigenes Hotelprojekt. 2019 wurde sie verurteilt, ihre Dreistigkeit machte sie weltbekannt. Inzwischen steht Sorokin in New York unter Hausarrest. Ihre Geschichte wurde von Netflix mit der Serie „Inventing Anna“ verfilmt.



Frank Abagnale Chamäleon der Täuschung

Frank Abagnale (*1948) war in den 1960ern Pilot, Arzt, Anwalt – alles ohne Ausbildung. Mit gefälschten Papieren, Charme und Mut trickste er Banken und Behörden aus, lebte vom Betrug, bis er gefasst wurde. Heute hilft er der Polizei als Sicherheitsberater. Seine Lebensgeschichte ist verfilmt als „Catch Me If You Can“ mit Leonardo DiCaprio.

... und ihre Geschichten

Hey TEAG, ich hab da mal 'ne Frage ...

Text Lars Schuster

Mythen und Fakten rund um Energie – wir klären auf.

Manchmal ist es nur ein Spruch vom Nachbarn, manchmal ein Post in den sozialen Medien – und schon klingt es so, als wäre es die Wahrheit. Gerade bei Energiethemen kursieren viele Irrtümer. Wärmepumpe, Strompreis, E-Autos oder Windräder: Was stimmt wirklich? Wir haben die häufigsten Mythen gesammelt und geben klare Antworten. Kurz, verständlich – und mit Fakten belegt.


**NOCH MEHR
MYTHEN**
Mehr dazu auf:
➔ [www.teag.de/
einblicke](http://www.teag.de/einblicke)

- Faktencheck - Photovoltaik ...

... muss immer nach Süden ausgerichtet werden.

Jein. Eine Südausrichtung mit optimaler Neigung ist ideal, aber Anlagen auf Ost- oder Westdächern erreichen oft 75–80 % des Ertrags – und liefern morgens/abends sonnenlastigen Strom.

... liefert bei Bewölkung keinen Strom.

Doch. PV-Module erzeugen auch bei diffusem Licht Strom – in bewölkten Phasen reduziert sich der Ertrag.

... Module haben eine geringe Lebensdauer.

Nein. Moderne Module erreichen häufig 25 Jahre, inkl. Hersteller-Garantie auf 80 % Leistung nach 20–25 Jahren.

Lohnt sich eine Photovoltaik-anlage heute noch?

Ja – auch heute kann sich eine PV-Anlage lohnen. Zwar sinken die Einspeisevergütungen für neue Anlagen fortlaufend, dennoch ist Eigenstromnutzung immer wichtiger geworden. Wer einen Großteil des erzeugten Stroms selbst verbraucht (z. B. Haushaltsgeräte, E-Auto, Wärmepumpe), spart sich hohe Netzstromkosten. Besonders attraktiv wird es in Kombination mit Batteriespeichern, die den Eigenverbrauch deutlich erhöhen. Mit Blick auf den künftig steigenden Strombedarf ist eine eigene PV-Anlage also in jedem Fall eine Zukunftsinvestition, die sich perspektivisch auszahlt.

Bild: Anke Hartenstein; Klarke Kommunikation

Windräder bedrohen Vögel – und bedrohen Arten. Stimmt das?

Nein – nicht mehr als bei anderen Infrastrukturen in unserem Land. Windräder können Vögeln und Fledermäusen schaden, doch der Mythos vom „Vogelschredder“ greift zu kurz. Anlagen werden heute mehrere Hundert Stunden im Jahr aus Naturschutzgründen abgeschaltet – etwa während des Kranichzugs oder in Zeiten hoher Fledermausaktivität. Entscheidend sind Standortwahl, Artenschutzprüfung und Technik. So bieten Betreiber wie die TEAG Ersatzlebensräume für Arten wie den Rotmilan. Gut geplante Anlagen mit Abstand zu Brutgebieten senken das Risiko deutlich. Studien zeigen: Durch Windräder sterben in Deutschland bis zu 100.000 Vögel pro Jahr – im Straßenverkehr rund 70 Millionen, durch Hauskatzen sogar über 100 Millionen. Der Schutz der Natur ist also kein Widerspruch zur Energiewende, sondern ihr fester Bestandteil.

- Faktencheck - Windräder ...

... stehen nur still.

Falsch. Windräder stehen bis zu 1.000 Stunden im Jahr still – meist zum Schutz von Tieren oder Anwohnern. Netzbedingte Abschaltungen liegen unter einem.

... brauchen riesige Flächen.

Falsch. Nicht einmal 3 % der Landesfläche würden reichen, um den gesamten Strombedarf Deutschlands zu decken.

... produzieren zu teuren Strom.

Nein. Strom, der per Wind erzeugt wurde, liegt sogar leicht unter dem durchschnittlichen Strombörsenpreis.

- Faktencheck -
Die Stromnetze ...

... sind veraltet.

Falsch. Die TEAG-Netztochter TEN modernisiert kontinuierlich ihre Leitungen, Umspannwerke und Stationen.

... kosten zu viel.

Jein. Der Netzausbau ist eine planbare Investition. In Zukunft investiert die TEN 140 Millionen Euro pro Jahr in leistungsfähige Netze.

... sind viel zu groß, um sie zu kontrollieren.

Nein. Moderne Sensorik, digitale Messsysteme und intelligente Ortsnetzstationen ermöglichen eine ständige Überwachung.

Sagenhaft

Bricht das Stromnetz zusammen, wenn alle Wärmepumpen und E-Autos laufen?

Nein – das deutsche Stromnetz zählt zu den stabilsten weltweit. Intelligente Netze sind darauf ausgelegt, Lastspitzen zu bewältigen und verfügen über Mechanismen zur Laststeuerung und -verteilung, sodass Stromerzeugung und Verbrauch im Gleichgewicht bleiben. Zudem ist Deutschland Teil des europäischen Verbundnetzes – alle Partner sorgen für den Ausgleich von fehlender oder überschüssiger Energie.

- Faktencheck -
Wärmepumpen ...

... funktionieren bei Minusgraden nicht.

Doch. Moderne Wärmepumpen laufen auch bei zweistelligen Minusgraden – in Skandinavien längst Alltag.

... sind laut.

Stimmt nicht. Moderne Modelle dürfen nicht lauter als 35 Dezibel sein – so leise wie Flüstern. Mit richtiger Aufstellung und Dimensionierung kein Problem.

... sind nur mit Fußbodenheizung effizient.

Nein. Auch mit Heizkörpern möglich – wichtig ist die richtige Dimensionierung.

Stimmt es, dass Wärmepumpen nur für gut gedämmte Neubauten geeignet sind?

Nein – dieser Mythos stimmt nicht. Wärmepumpen sind längst nicht nur etwas für Neubauten. Feldtests des Fraunhofer-Instituts ISE zeigen: Auch viele Bestandsgebäude lassen sich damit effizient beheizen. Entscheidend ist, dass die Vorlauftemperatur im Heizsystem nicht dauerhaft über 55 °C liegt – und das ist in mehr Häusern der Fall, als man denkt. Oft reichen kleinere Maßnahmen wie neue Heizkörper oder eine Kellerdeckendämmung aus. Hinzu kommt: Dank staatlicher Förderung und in Kombination mit einer Photovoltaikanlage rechnet sich der Umstieg besonders. Eine Wärmepumpe macht aus 1 kWh Strom bis zu 3 kWh Wärme – und spart so Energie, Kosten und CO₂. Kurz: Auch viele ältere Häuser sind mit Wärmepumpe fit für die Zukunft.

Stimmt es, dass E-Autos nur eine geringe Reichweite haben?

Das war mal so – heute stimmt es nicht mehr. Die durchschnittliche Reichweite neuer E-Autos liegt aktuell bei rund 410 km pro Batterieladung. Dank wachsender Infrastruktur und Schnellladesäulen ist auch Langstrecke machbar: Moderne Fahrzeuge erreichen in 15–30 Minuten 80 % Akkuladung. Außerdem sinken durch technologische Fortschritte die Ladeverluste, wodurch mehr Energie tatsächlich nutzbar ist. E-Mobilität rechnet sich zunehmend. Eine Studie des Fraunhofer ISI zeigt, dass batterieelektrische Pkw langfristig sogar günstiger sind als vergleichbare Autos mit Verbrennungsmotor.

- Faktencheck -
E-Autos ...

... sind teurer als Verbrenner.

Nicht unbedingt. Über die Lebensdauer sind sie meist günstiger – dank niedriger Tankkosten, weniger Wartung und Steuervorteilen.

Es gibt zu wenig Ladepunkte.

Nein. Deutschland hat über 184.000 öffentliche Ladepunkte, Thüringen rund 3.000. Die TEAG Mobil baut das Netz weiter aus.

Batterien halten nicht lange.

Nein. Moderne Akkus schaffen über 200.000 km oder 10 Jahre meist mit über 80 % Kapazität.

Sind die Erneuerbaren schuld an den hohen Strompreisen?

Das hört man oft – stimmt aber nicht. Erneuerbare Energien haben die Strompreise in den letzten Jahren sogar gesenkt. Laut Fraunhofer ISE senken Wind- und Solarstrom die Großhandelspreise jährlich um mehrere Milliarden Euro, weil sie ohne teure Brennstoffe auskommen. Was den Strom für Haushalte teuer macht, sind vor allem Steuern, Abgaben und Netzentgelte – also staatlich geregelte Preisbestandteile, nicht die Erneuerbaren selbst. Zudem ist die EEG-Umlage seit 2022 abgeschafft. Langfristig werden mehr heimische, saubere Energiequellen die Preise stabilisieren und unabhängiger von Importen machen. Kurz gesagt: Die Energiewende kostet – aber Nichtstun wäre viel teurer.

- Faktencheck -
Erneuerbare Energien ...

... sind teuer.

Falsch. Die größten Kostentreiber sind teure Importbrennstoffe – nicht Windräder. Wer Sonne und Wind nutzt, zahlt nur für die Anlagen – nicht für den Energienachschub.

Das meiste Geld fließt in die Erzeugung.

Nein. Nur etwa 25 % des Strompreises entfallen auf die Erzeugung – der Rest sind Netzentgelte, Steuern und Abgaben.

01 Schluss mit Geisterstrom

Selbst im Stand-by saugen viele Geräte weiter Strom. Schalten Sie Fernseher, Router oder Kaffeemaschine komplett aus – am besten mit einer schaltbaren Steckdosenleiste.

➔ Spart bis zu **100€** im Jahr.

02 Heizkörper entlüften

Gluckernde Heizkörper verschwenden Energie, weil das Wasser nicht richtig zirkuliert. Einmal jährlich entlüften – das dauert 5 Minuten.

➔ Spart bis zu **15%** Heizkosten.

03 Niedrige Waschtemperatur

40°C statt 60°C reichen für normal verschmutzte Wäsche völlig aus. Moderne Waschmittel reinigen auch bei niedriger Temperatur gründlich.

➔ Spart rund **40%** Energie pro Waschgang.

04 Kühlschrank richtig temperieren

Eine Kühltemperatur von 7 °C reicht völlig aus. Jedes Grad kälter erhöht den Stromverbrauch um rund 6%.

➔ Spart bis zu **50€** pro Jahr.

Sagenhaft

05 Kürzer duschen

Eine Minute weniger unter der Dusche spart etwa 15 Liter Warmwasser – und die Energie zum Aufheizen gleich mit.

➔ Spart rund **70€** pro Person und Jahr.

06 LED statt Halogen

Alte Halogenlampen sind echte Energiefresser. LEDs brauchen weniger Strom – und halten zehnmal so lange.

➔ Spart bis zu **85%** Strom.

07 Tropfende Wasserhähne reparieren

Ein tropfender Hahn verliert sehr viel Wasser im Jahr. Eine neue Dichtung kostet wenig, spart aber viel – für Ihren Geldbeutel und die Umwelt.

➔ Spart bis zu **2.000** Liter Wasser pro Jahr.

Sagenhaft

Lohnt sich Energie-sparen überhaupt noch?

Und ob! Ob Geisterstrom, Duschkauer oder Kühlschrank-Temperatur – mit kleinen Tricks lässt sich im Alltag jede Menge Energie sparen. Das schont Klima und Geldbeutel. Sieben clevere Tipps, die wirklich was bringen – ohne Verzicht.





50 Brutkästen zimmern die Schüler-innen und Schüler der Aktiv-Schule Erfurt zusammen.



Text Lars Schuster

Fotos Carlo Bansini

Dass nachhaltige Energieerzeugung und Naturschutz bestens zusammenpassen, beweist ein neues Projekt der TEAG Solar in Ohrdruf. Dort ging im Frühjahr ein Solarpark ans Netz, der rund vier Millionen Kilowattstunden sauberen Strom liefert – genug für 1.300 Haushalte und eine jährliche CO₂-Einsparung von 2.300 Tonnen.

Ausgleich für die Natur

Die Anlage entstand auf einer rund acht Hektar großen ehemaligen Deponiefläche. Nach dem Bundesnaturschutzgesetz sind Ausgleichsmaßnahmen Pflicht: Trockenbiotope wurden angelegt – offene Lebensräume für Insekten und Eidechsen. Die Zäune erhielten Bodenfreiheit für Kleintiere. Und 50 Nistkästen sollen Vögeln neuen Wohnraum bieten.

Schüler bauen für die Vögel

Genau hier kommt die Aktiv-Schule Erfurt ins Spiel, eine Gemeinschaftsschule mit Montessori-Konzept. Im Fach „Arbeiten und Wirtschaften“ zimmern Schüler der 7. und 8. Klasse gemeinsam Behausungen für Kauz, Meise und Star. Das Material stellt TEAG Solar zur Verfügung. „Das Projekt zeigt, dass die Energiewende nicht irgendwo stattfindet, sondern direkt vor der Tür, und die Schüler sind mittendrin“, sagt TEAG Solar-Projektleiter Marcel Conrad. „Sie gestalten ihre Zukunft und schulen nebenbei ihr handwerkliches Können.“

Bis Februar sollen alle Nistkästen fertig sein. Dann werden sie dort aufgehängt, wo Sonne Strom erzeugt und Vögel ein neues Zuhause finden.

Wo Sonne und Natur zusammenspielen

In Ohrdruf zeigt ein Schulprojekt der TEAG Solar, wie Energiewende und Naturschutz zusammengehören.

So geht Naturschutz:
➔ www.teag.de/einblicke

Kleine Ideen. Große Wirkungen.



WAS FÜR GUTE IDEEN

Vom grünen Klassenzimmer bis zur sprechenden Mülltonne – lernen Sie die Ideen der Schüler kennen:

➔ www.teag.de/Ueber_uns/Engagement/IdeenMachenSchule

Mit IdeenMachenSchule fördert die TEAG kreative Projekte für eine nachhaltige Zukunft.

Wie lässt sich Energie sparen, Natur schützen oder der Schulalltag nachhaltiger gestalten? Diese Fragen treiben viele Kinder und Jugendliche um – und genau da setzt IdeenMachenSchule an. Mit dem Projektwettbewerb ruft

die TEAG alle Thüringer Schulen auf, ihre besten Ideen einzureichen. Unter dem Motto „Innovativ denken, kreativ sein und nachhaltig handeln!“ werden Projekte gefördert, die zeigen, wie Zukunft funktioniert – mit Fantasie, Engagement und Teamgeist.

Es winken 30 × 1.000 Euro

Ob Hochbeet auf dem Schulhof, Solarstrom fürs Baumhaus oder eine Ausstellung zum Artenschutz – gesucht werden Ideen, die etwas bewegen. Und das lohnt sich: Insgesamt 30 Schulprojekte werden prämiert, jedes mit 1.000 Euro Preisgeld.

Neu in diesem Jahr: Der Wettbewerb läuft in zwei Phasen. In der ersten Phase konnten sich Grundschulen (Klassen 1–4) bewerben, ab 15. Januar 2026 folgen die weiterführenden Schulen. Eine Jury wählt die besten Projekte aus, die im Dezember 2025 und im Frühjahr 2026 ausgezeichnet werden.

„Wir wollen zeigen, dass Nachhaltigkeit nicht abstrakt ist, sondern im Klassenzimmer, im Werkraum oder auf dem Pausenhof beginnt“, sagt Projektleiter Roy Hildebrandt. „Kinder und Jugendliche haben großartige Ideen – wir helfen ihnen, daraus echte Projekte zu machen.“

”

Kinder und Jugendliche haben großartige Ideen. Wir helfen ihnen, daraus Projekte zu machen.

“



Jetzt Wunsch-Smartwatch zum Jubiläumspreis sichern!

Zwei Jahre voller Energie – und das möchten wir gemeinsam mit Ihnen feiern! Viele unserer Stromkunden haben sich bereits über unseren Jubiläumsrabatt gefreut. Für alle, die noch nicht zugeschlagen haben, gibt es jetzt eine tolle Gelegenheit: Bis zum **31. Dezember 2025** erhalten Sie Ihre Wunsch-Smartwatch mit 2 % Extra-Rabatt – perfekt auch als Weihnachtsgeschenk für Ihre Liebsten oder einfach für Sie selbst.

Mitmachen ist ganz einfach: Ein gültiger TEAG-Stromvertrag genügt und schon können Sie aus über 45 Modellen von sechs bekannten Marken wählen.

Unsere Smartwatches bieten zahlreiche praktische Funktionen:

- ➔ Smartphone-Benachrichtigungen direkt aufs Handgelenk
- ➔ Atemübungen für mehr Entspannung im Alltag



Jetzt gleich vorbeischaun und den Jubiläumsvorteil sichern:

- ➔ Schrittzähler als Motivation für mehr Bewegung
- ➔ Schlaftracking für besseren Schlaf
- ➔ Gesundheitsfunktionen wie Pulsmesser, Körpertemperatur- und Blutsauerstoffmessung sowie EKG

Auch spezielle Modelle für unterschiedliche Bedürfnisse stehen bereit:

- ➔ Senioren-Uhren mit Sturzerkennung, SOS-Funktion, GPS-Ortung und Erinnerungen an die Medikamenteneinnahme
- ➔ Kinder-Smartwatches mit Telefonfunktion, GPS-Ortung, Nachrichten und Schulmodus
- ➔ Sport-Modelle, die über 130 Sportarten unterstützen Trainingseffekte und Erholungsdauer analysieren

Und das Beste: Die Smartwatch lässt sich bequem und zinsfrei über 24 Monate mit der Stromrechnung bezahlen – mit monatlichen Raten ab nur 4,99 Euro.



- Fünf - Schnelle Fakten

Würden Sie Ihren Stromverbrauch nach dem Wetter richten? Fünf schnelle Fakten zu dem Tarif von morgen:

1. Dynamische Tarife folgen dem Wetter: Wenn Sonne und Wind viel Strom liefern, wird Ihr verbrauchter Strom in diesem Zeitraum günstiger!
2. Spannend sind die dynamischen Tarife für Personen mit Wärmepumpen, Ladestationen für E-Autos oder Haushalte, die flexibel Strom verbrauchen können.
3. Klingt spannend? Dann benötigen Sie nur noch einen Smart Meter/ein intelligentes Messsystem – ohne intelligenten Zähler geht es leider nicht.
4. Dynamische Tarife sind dennoch nicht für jeden geeignet! Wer keine Lust hat, Preise zu beobachten oder Geräte flexibel zu nutzen, fährt mit klassischen Tarifen besser.
5. Börsenpreise können schwanken – die Weihnachtsgans 2024 war besonders teuer: Am 26.12.2024 kostete die kWh an der Strombörse rund 112,89 Cent, während sie am 6.7.2024 rund 7,36 Cent kostete.



Interesse geweckt?
Lassen Sie sich gerne
bei uns beraten:



Unser neues TEAG Messemobil: In Thüringen für Sie unterwegs!

Als moderner Energieversorger ist uns der direkte Kontakt zu unseren Kunden besonders wichtig. Deshalb wollen wir mit unserem neuen TEAG Messemobil individuelle Beratung, aktuelle Informationen und persönliche Gespräche direkt bei Ihnen vor Ort möglich machen.

Hier finden Sie das TEAG Messemobil

Ob auf Stadtfesten, Messen oder Sportveranstaltungen: Unser neues Messemobil ist in ganz Thüringen unterwegs und bietet die ideale Umgebung, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Informieren Sie sich bei unseren Mitarbeitern über unsere aktuellen Tarife, unser vielfältiges Produktangebot und klären Sie Fragen zu Ihren Verträgen – ganz bequem und persönlich.

Wenn Sie also zukünftig unser in TEAG-Farben gestaltetes Messemobil auf den Autobahnen und Landstraßen Thüringens entdecken, wissen Sie Bescheid: Wir sind unterwegs, um Sie persönlich zu beraten.



Weihnachtsduft aus der Milchtüte

Er ist wieder da: der TEAG-Familienkalender! Jeder Monat steckt voller Anregungen und Bastelspaß. Das TEAG Magazin stellt einen weihnachtlichen Basteltipp daraus vor: Aus einer einfachen Milchtüte entsteht ein duftendes Räucherhäuschen – nachhaltig, kreativ und gemütlich.

Das brauchen Sie:

Eine leere Milchtüte, Cutter oder Küchenschere, Nagelschere, einen wasserfesten Stift, Klebstoff, Plakat- oder Acrylfarbe, Pinsel, kleine Sterne, ein Teelicht und Räucherkerzen.

So geht's:

1. Den Boden der Milchtüte abschneiden. Fenster und Türen aufzeichnen und mit der Nagelschere ausschneiden – die Tür sollte groß genug sein, damit Luft an die Räucherkerze gelangt.
2. Aus dem abgeschnittenen Boden ein Rechteck herauschneiden, zu einem kleinen Schornstein rollen und ankleben.
3. Das Haus bunt bemalen, mit Sternen oder Glitzer verzieren – fertig ist das eigene Räucherhäuschen! Eine kleine Räucherkerze ins Teelicht stellen, anzünden, das Häuschen darüberstülpen und zusehen, wie der Rauch durch den Schlot zieht.

1.



2.



3.



DEKOTIPP:
Besonders schön wirken mehrere Häuschen zusammen – als kleines Adventsdorf auf dem Fensterbrett.

5 Energie-Fakten – einer ist gelogen!

Die Natur ist voller Energie, Wunder und Überraschungen. Doch kennen Sie sich wirklich aus? Einer dieser fünf erstaunlichen Fakten stimmt nicht. Finden Sie den falschen und gewinnen Sie mit etwas Glück tolle Preise!



1. Rekordkraftwerk Erde

Das größte Wasserkraftwerk der Welt – der Drei-Schluchten-Damm – liefert so viel Strom wie 30 Atomkraftwerke.



2. Grünes Kühlsystem

Ein dichter Wald kann die Temperatur im Sommer um bis zu 5 Grad Celsius senken – ganz ohne Klimaanlage.



3. Sonnenpower satt

An nur einem einzigen Tag strahlt die Sonne mehr Energie auf die Erde, als die Menschheit in einem ganzen Jahr verbraucht.



4. Blitzgescheit

Das menschliche Gehirn braucht nur rund 20 Watt – so viel wie eine kleine Glühbirne.



5. Feuerberge der Lüfte

Vulkane stoßen weltweit mehr CO₂ aus als alle Menschen zusammen.

Teilnahmebedingungen für alle Gewinnspiele in dieser TEAG-Magazin-Ausgabe: Teilnahmeberechtigt sind alle, die mindestens 18 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Die Gewinne werden unter allen richtigen Lösungen verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sofern sich der Gewinner auf eine Gewinnerbenachrichtigung nicht innerhalb von zwei Monaten meldet, verfällt der Gewinn und es wird ein Ersatzgewinner ausgelost. Der Versand der Gewinne erfolgt nur innerhalb Deutschlands. **Informationen gemäß Art. 13 DSGVO:** Verantwortliche Stelle: Thüringer Energie AG, Schwerborner Straße 30, 99087 Erfurt, Telefon: 0361 652-0, E-Mail: datenschutz@teag.de, Datenschutzbeauftragte: TEAG Thüringer Energie AG. **Zweck der Datenverarbeitung:** Die von Ihnen angegebenen personenbezogenen Daten werden zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet. Rechtsgrundlage ist hierfür Art. 6 Abs. 1 lit. a). Die Teilnahme am Gewinnspiel erfolgt freiwillig, ohne Koppelung an sonstige Leistungen. Weitere Informationen zum Datenschutz können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen, die unter www.teag.de/Datenschutz abrufbar ist oder die Sie postalisch anfordern können.

– Jetzt – abräumen

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir eine Bosch Küchenmaschine der Serie 6 im Wert von 699 Euro, eine Ninja Heißluftfritteuse und ein Wake-up-Light von Philips.



Des Rätsels Lösung
Senden Sie einfach eine frankierte Postkarte oder eine E-Mail mit Ihrem Absender und der richtigen Lösungszahl an: **TEAG Thüringer Energie AG, Kennwort: Rekordjagd, Postfach 90 01 32, 99104 Erfurt, E-Mail: teagmagazin@teag.de, Einsendeschluss: 19. Dezember 2025**

- Jetzt - Familienkalender 2026 bestellen!

Wer Lust bekommen hat, findet im **TEAG-Familienkalender 2026** noch viele weitere saisonale Bastelideen, Rezepte und Aktionen zum Mitmachen.

Der Kalender kann kostenfrei bestellt werden unter:

➔ redaktion@teag.de (nur solange der Vorrat reicht).





Hochspannung gesucht?

Für eine Ausbildung zum Elektroanlagenmonteur^{m/w/d}
oder Elektroniker für Betriebstechnik^{m/w/d} suchen wir genau Dich!

Hast Du Lust auf einen richtig spannenden Job?

Starte jetzt Deine Ausbildung beim größten regionalen Energieversorger Thüringens:

- ⚡ **wir bieten top Ausbildungsbedingungen**
- ⚡ **Arbeitsplatz an einem unserer Standorte in Wohnortnähe**
- ⚡ **attraktive Vergütung**

Interessiert? Hol Dir alle Facts: www.teag-azubi.de

